S 14 AL 490/21

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Arbeitslosenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Arbeitsförderung – Kurzarbeitergeldanspruch – Wirksamkeit der Antragstellung – Versäumung der Ausschlussfrist – Mindestanforderung an Antragsinhalt – persönliche Angaben über die von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmer – Inhaberschaft des Kurzarbeitergeldanspruchs – Zeitraum – zweistufiges Verfahren
Leitsätze	Beim Antrag auf Kurzarbeitergeld müssen innerhalb der Ausschlussfrist die Beschäftigten als Inhaber des Leistungsanspruchs benannt und der Zeitraum angegeben werden, für den Kurzarbeitergeld beantragt wird.
Normenkette	SGB III § 95 S 1; SGB III § 99 Abs 3; SGB III § 323 Abs 1; SGB III § 323 Abs 2; SGB III § 325 Abs 3; AFG § 72 Abs 2

1. Instanz

Aktenzeichen	S 14 AL 490/21
Datum	06.07.2022

2. Instanz

Aktenzeichen	L 2 AL 31/22
Datum	23.11.2022

3. Instanz

Datum	05.06.2024

Â

Die Revision der KlÃ¤gerin gegen das Urteil des Landessozialgerichts Hamburg vom 23.Â NovemberÂ 2022 wird zurÃ¼ckgewiesen.

AuÃergerichtliche Kosten sind nicht zu erstatten.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Die KlÃ¤gerin begehrt die Zahlung von Kurzarbeitergeld (Kug) fÃ¼r Mai und JuliÂ 2020 fÃ¼r im AprilÂ 2021 nachgemeldete 17Â Arbeitnehmer. AuÃerdem macht sie fÃ¼r die genannten Monate die pauschalierte Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen fÃ¼r diese Arbeitnehmer geltend.

2
Die KlÃ¤gerin betreibt ein Unternehmen im Bereich von Lackierarbeiten an Flugzeugen und dem Bau von Flugzeughallen. FÃ¼r Mai bis DezemberÂ 2020 setzte sie fÃ¼r den Gesamtbetrieb Kurzarbeit fest und zeigte dies der beklagten Bundesagentur fÃ¼r Arbeit am 2.6.2020 an. Mit Bescheid vom 3.6.2020 stellte die Beklagte das Vorliegen eines erheblichen Arbeitsausfalls mit Entgeltausfall und der betrieblichen Voraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung von Kug fest. Weiter heiÃt es in dem Bescheid: â€žKug wird deshalb den von dem Entgeltausfall betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Ihres Betriebes, sofern diese die persÃ¶nlichen Anspruchsvoraussetzungen erfÃ¼llen (Â§Â 98 SGBÂ III), ab 01.05.2020 fÃ¼r die Zeit des Vorliegens aller Anspruchsvoraussetzungen, lÃ¤ngstens jedoch bis 30.04.2021 bewilligt â¦ Das Kug ist jeweils fÃ¼r den Anspruchszeitraum (Kalendermonat) zu beantragen â¦ Diese AntrÃ¤ge mÃ¼ssen â¦ innerhalb einer Ausschlussfrist von drei Monaten zur Vermeidung von Rechtsnachteilen â¦ eingereicht werden. Die Ausschlussfrist beginnt mit Ablauf des Kalendermonats, fÃ¼r den Kug beantragt wirdâ€œ.

3
Auf die AntrÃ¤ge fÃ¼r MaiÂ 2020 (Eingang bei der Beklagten am 31.8.2020) und JuliÂ 2020 (Eingang bei der Beklagten am 2.11.2020) bewilligte die Beklagte vorlÃ¤ufig Kug und die pauschaliert zu erstattenden SozialversicherungsbeitrÃ¤ge (Bescheide vom 23.9.2020 fÃ¼r MaiÂ 2020 bzw vom 12.11.2020 fÃ¼r JuliÂ 2020).

4
Mit sog KorrekturantrÃ¤gen vom 28.4.2021 legte die KlÃ¤gerin fÃ¼r Mai und JuliÂ 2020 die von der Beklagten gestellten Formulare KugÂ 107 (Leistungsantrag) und KugÂ 108 (KugAbrechnungsliste) vor. Diese enthielten Angaben der KlÃ¤gerin fÃ¼r MaiÂ 2020 zu einem weiteren Arbeitnehmer sowie fÃ¼r JuliÂ 2020 zu 16 weiteren Arbeitnehmern. Die Beklagte lehnte die Leistung von Kug und die Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen unter Benennung der nachgemeldeten Arbeitnehmer ab, weil die AntrÃ¤ge vom 28.4.2021 verspÃ¤tet gestellt worden seien (Bescheide vom 29.7.2021 in der Gestalt der Widerspruchsbescheide vom 31.8.2021).

5
Die hiergegen erhobene Klage hat das SG abgewiesen (Urteil vom 6.7.2022). Das

LSG hat die Berufung zurÃ¼ckgewiesen (Urteil vom 23.11.2022). Zwar mÃ¼sse fÃ¼r die Antragstellung das Formular der Beklagten nicht verwendet werden. Dies bedeute aber keineswegs, dass der Antrag eine reine Formalie sei und ohne Angaben zu den von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmern als Inhabern des Anspruchs erfolgen kÃ¶nne. Hinsichtlich der zu stellenden AntrÃ¤ge seien â□□Mindestinhaltâ□□ neben der Festlegung der Ausfallzeit und der Bezugsfrist die persÃ¶nlichen Anspruchsvoraussetzungen fÃ¼r die betroffenen Arbeitnehmer. Dem Vortrag der KlÃ¤gerin, das von der Beklagten verwendete Antragsformular sei missverstÃ¤ndlich, kÃ¶nne nicht gefolgt werden. Das Formular verweise unter nahezu jedem Formularpunkt auf die Abrechnungslisten und auf die â□□Arbeitnehmer/innenâ□□. Hieraus kÃ¶nne sich keineswegs der Eindruck ergeben, konkrete Angaben zu den betroffenen Arbeitnehmern seien fÃ¼r die Antragstellung obsolet. Auch aus Â§Â 16 AbsÂ 3 SGBÂ I kÃ¶nne die KlÃ¤gerin keine Rechte herleiten. Ihrer Pflicht zum Hinweis auf die notwendigen Angaben und auf VerÃ¤nderungsmitteilungen sei die Beklagte im Bescheid vom 3.6.2020 sowie in den MerkblÃ¤ttern zum Kug nachgekommen.

6
Mit der vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt die KlÃ¤gerin die Verletzung von Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ III.

7
Die KlÃ¤gerin beantragt,
die Urteile des Landessozialgerichts Hamburg vom 23.Â NovemberÂ 2022 und des Sozialgerichts Hamburg vom 6.Â Juli 2022 sowie die Bescheide der Beklagten vom 29.Â JuliÂ 2021 Ã¼ber die Ablehnung von Kurzarbeitergeld und die Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen in der Gestalt der Widerspruchsbescheide vom 31.Â AugustÂ 2021 aufzuheben und die Beklagte zu verurteilen, an sie Kurzarbeitergeld fÃ¼r die am 28.Â AprilÂ 2021 nachgemeldeten Arbeitnehmer zu zahlen und fÃ¼r diese SozialversicherungsbeitrÃ¤ge zu erstatten, dabei fÃ¼r MaiÂ 2020 in HÃ¶he von insgesamt 1416,00Â Euro und fÃ¼r JuliÂ 2020 in HÃ¶he von insgesamt 43Â 476,72Â Euro.

8
Die Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

II

9
1.Â Die Revision der KlÃ¤gerin ist zulÃ¤ssig. Insbesondere genÃ¼gt ihre BegrÃ¼ndung der allein erhobenen SachrÃ¼ge gerade noch den Anforderungen, wie sie in dem Beschluss des GroÃ□en Senats des BSG vom 13.6.2018 (GS 1/17 Â BSGEÂ 127, 133 =Â SozR 41500 Â§Â 164 NrÂ 9) konkretisiert worden sind. Insoweit bringt die KlÃ¤gerin vor, das LSG gehe rechtsfehlerhaft davon aus, ihre AntrÃ¤ge seien verspÃ¤tet erst am 28.4.2021 bei der Beklagten eingegangen, obwohl sie diese â□□rechtzeitig innerhalb der dreimonatigen Ausschlussfrist des Â§Â 325. AbsÂ 3 SGBÂ IIIâ□□ gestellt habe. Das lÃ¤sst auch ohne Bezeichnung des

Datums einer von der KlÃ¤gerin behaupteten Antragstellung erkennen, aus welchen GrÃ¼nden sie die vorinstanzliche Entscheidung fÃ¼r unrichtig hÃ¤lt.

10
Soweit sich die RevisionsantrÃ¤ge und die RevisionsbegrÃ¼ndung nicht gesondert mit der Erstattung der SozialversicherungsbeitrÃ¤ge befassen, ist das BSG zur Auslegung des Revisionsvorbringens der KlÃ¤gerin befugt (vgl BSG vom 12.12.1990 Â 11Â RAr 21/90Â juris RdNrÂ 12). Der Summe nach hat die KlÃ¤gerin durchgehend die Zahlung von Kug und die Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen beantragt. HierÃ¼ber hat die Beklagte entschieden. Beide Leistungen haben SG und LSG inhaltlich zu einem Anspruch auf Kug zusammengefasst. Dagegen wendet sich die KlÃ¤gerin unter â□□Â erneuterÂ â□□ Darstellung der GesamtbetrÃ¤ge aus Kug und SozialversicherungsbeitrÃ¤gen uneingeschrÃ¤nkt.

11
2.Â Die Revision ist unbegrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG). Das LSG hat im Ergebnis ohne Verletzung von Bundesrecht (Â§Â 162 SGG) die Berufung der KlÃ¤gerin gegen das klageabweisende Urteil des SG zurÃ¼ckgewiesen. AnsprÃ¼che auf die Zahlung von Kug fÃ¼r die nachgemeldeten Arbeitnehmer und pauschalierte Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen bestehen nicht.

12
3.Â Die KlÃ¤gerin macht AnsprÃ¼che auf Kug als Rechte ihrer Arbeitnehmer im Verwaltungsverfahren als Verfahrensstandschafterin und im gerichtlichen Verfahren als Prozessstandschafterin (MÃ¼ller-Grune in jurisPK-SGBÂ III, Â§Â 95 RdNrÂ 46, Stand 19.3.2024; zum AFG vgl BSG vom 5.2.1998 Â BÂ 11Â AL 19/97Â RÂ SozR 34100 Â§Â 65 NrÂ 3 SÂ 10, juris RdNrÂ 16) geltend. Ihnen stehen die AnsprÃ¼che auf Kug materiell zu (stRspr schon zum Kug nach dem AVAVG seit BSG vom 29.8.1974 Â 7Â RAr 17/72Â BSGEÂ 38, 94, 95 =Â SozR 1500 Â§Â 75 NrÂ 4 SÂ 3, juris RdNrÂ 18; zum Kug nach dem SGBÂ III BSG vom 21.11.2002 Â BÂ 11Â AL 17/02Â RÂ SozR 34300 Â§Â 172 NrÂ 1 SÂ 3, juris RdNrÂ 15). Eine Beiladung der Arbeitnehmer zu diesem Rechtsstreit insoweit ist nicht notwendig (Â§Â 75 AbsÂ 2 SGG; vgl BSG vom 3.11.2021 Â BÂ 11Â AL 6/21Â RÂ BSGEÂ 133, 91 =Â SozR 44300 Â§Â 106 NrÂ 1, RdNrÂ 10). Weil bei der KlÃ¤gerin kein Betriebsrat errichtet ist, liegt kein mit der unterlassenen notwendigen Beiladung des Betriebsrats von Amts wegen zu berÃ¼cksichtigender Verfahrensmangel vor (vgl BSG vom 29.8.1974 Â 7Â RAr 17/72Â BSGEÂ 38, 94, 95 =Â SozR 1500 Â§Â 75 NrÂ 4 SÂ 3, juris RdNrÂ 17; nÃ¤her Senatsurteil vom 5.6.2024 Â BÂ 11Â AL 3/23Â RÂ vorgesehen fÃ¼r BSGE und SozR; B.Â Schmidt in Meyer-Ladewig/Keller/Schmidt, SGG, 14.Â AuflÂ 2023, Â§Â 75 RdNrÂ 13a).

13
Die AnsprÃ¼che auf Erstattung der SozialversicherungsbeitrÃ¤ge macht die KlÃ¤gerin gemÃ¤Ã□ Â§Â 109 AbsÂ 5 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ III (idF des Gesetzes zur befristeten krisenbedingten Verbesserung der Regelungen fÃ¼r das Kurzarbeitergeld vom 13.3.2020, BGBlÂ I 493) iVm Â§Â 2 AbsÂ 1 der Verordnung Ã¼ber Erleichterungen der Kurzarbeit (Kurzarbeitergeldverordnung KugV) vom 25.3.2020 (BGBlÂ I 595) aus eigenem Recht geltend.

14
4.Â Streitgegenstand des Revisionsverfahrens sind neben den Entscheidungen der Vorinstanzen die Bescheide vom 29.7.2021 in der Gestalt der Widerspruchsbescheide vom 31.8.2021, mit denen die Beklagte ua die AntrÃ¤ge auf Kug und die Erstattung von BeitrÃ¤gen zur Sozialversicherung vom 28.4.2021 fÃ¼r Mai und JuliÂ 2020 abgelehnt hat.

15
Statthafte Klageart ist fÃ¼r beide streitgegenstÃ¤ndlichen Monate die kombinierte Anfechtungs- und Leistungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 4 SGG). Die AnsprÃ¼che ihrer 16Â Arbeitnehmer fÃ¼r JuliÂ 2020 auf Kug einerseits sowie die AnsprÃ¼che auf Kug und die Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen jeweils fÃ¼r Mai und JuliÂ 2020 andererseits verfolgt die KlÃ¤gerin im Wege der objektiven KlagehÃ¤ufung (BSG vom 5.2.1998 Â BÂ 11Â AL 19/97Â RÂ SozR 34100 Â§Â 65 NrÂ 3 SÂ 10, juris RdNrÂ 15).

16
Soweit die Beklagte fÃ¼r Mai und JuliÂ 2020 vorlÃ¤ufig Kug und SozialversicherungsbeitrÃ¤ge bewilligt hat, regeln die Bescheide vom 29.7.2021 in der Gestalt der Widerspruchsbescheide vom 31.8.2021 die Ablehnung der AnsprÃ¼che auf Kug und die pauschalierte Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen fÃ¼r bis dahin noch nicht benannte Arbeitnehmer. FÃ¼r diese sind nach den bindenden Feststellungen des LSG (Â§Â 163 SGG) erstmals am 28.4.2021 Leistungen beantragt worden. Insoweit erfasste die vorlÃ¤ufige Bewilligung deren LeistungsansprÃ¼che nicht.

17
5.Â Zutreffend ist das LSG zu dem Ergebnis gelangt, dass die angefochtenen Bescheide rechtmÃ¤Ãig sind. Die Beklagte hat nach der Anzeige des Arbeitsausfalls zwar das Vorliegen des erheblichen Arbeitsausfalls mit Entgeltausfall festgestellt und auch, dass die betrieblichen Voraussetzungen fÃ¼r den Anspruch auf Kug erfÃ¼llt sind (dazuÂ a). Ob fÃ¼r die nachgemeldeten Arbeitnehmer die persÃ¶nlichen Voraussetzungen fÃ¼r den Anspruch auf Kug vorliegen, kann dahingestellt bleiben (dazuÂ b). Denn die KlÃ¤gerin hat Kug nicht jeweils innerhalb der Ausschlussfrist von drei Monaten beantragt (dazuÂ c). Weil im Hinblick auf diese Frist keine WiedereinsetzungsgrÃ¼nde vorliegen, bleiben ihre nachgemeldeten Arbeitnehmer vom Kug ausgeschlossen (dazuÂ d). Da die AnsprÃ¼che auf Erstattung der SozialversicherungsbeitrÃ¤ge sowohl von der fristgemÃ¤Ãen Antragstellung als auch vom Bezug von Kug abhÃ¤ngig sind, hat die Klage auch insoweit keinen Erfolg (dazuÂ e).

18
Rechtsgrundlage der AnsprÃ¼che der Arbeitnehmer auf Kug ist Â§Â 95 SatzÂ 1 SGBÂ III (idF des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt vom 20.12.2011, BGBlÂ I 2854). Hiernach haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Anspruch auf Kug, wenn ein erheblicher Arbeitsausfall mit Entgeltausfall vorliegt (NrÂ 1), die betrieblichen Voraussetzungen erfÃ¼llt sind (NrÂ 2), die persÃ¶nlichen Voraussetzungen erfÃ¼llt sind (NrÂ 3) und der

Arbeitsausfall der Agentur fÃ¼r Arbeit angezeigt worden ist (NrÂ 4).

19
a)Â Die KlÃ¤gerin hat am 2.6.2020 nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG den Arbeitsausfall bei der zustÃ¤ndigen Agentur fÃ¼r Arbeit schriftlich angezeigt (vgl Â§Â 99 AbsÂ 1 SGBÂ III). Insoweit hat sie eine materiell-rechtliche Voraussetzung des Anspruchs auf Kug erfÃ¼llt, wie sich aus Â§Â 95 SatzÂ 1 NrÂ 4 SGBÂ III ergibt.

20
Auf die Anzeige hin ist zugleich das bis zur GewÃ¤hrung von Kug zu durchlaufende zweistufig ausgestaltete Verfahren zu erÃ¶ffnen, dessen erste Stufe die Agentur fÃ¼r Arbeit durch schriftlichen Verwaltungsakt abzuschlieÃen hat (zur Doppelfunktion der Anzeige vgl MÃ¼ller-Grune in jurisPK-SGBÂ III, Â§Â 99 RdNrÂ 14, Stand 6.5.2024). In diesem Verwaltungsakt entscheidet sie darÃ¼ber, ob aufgrund der vorgetragenen und glaubhaft gemachten Tatsachen ein erheblicher Arbeitsausfall vorliegt und die betrieblichen Voraussetzungen erfÃ¼llt sind (Â§Â 99 AbsÂ 3 SGBÂ III).

21
Die erste Stufe hat das BSG auch nach Inkrafttreten des SGBÂ III als Anerkennungsverfahren bezeichnet, das mit einem sog Anerkennungsbescheid abschlieÃt (zuletzt fÃ¼r die Ablehnungsentscheidung im Rahmen des Â§Â 99 AbsÂ 3 SGBÂ III als â negativer Anerkennungsbescheidâ BSG vom 21.6.2018 Â BÂ 11Â AL 4/17Â RÂ RdNrÂ 14). Der sog Anerkennungsbescheid enthÃ¤lt eine gesetzlich ausdrÃ¼cklich zugelassene Elementenfeststellung zu den im Rahmen des Â§Â 99 AbsÂ 3 SGBÂ III feststellungsfÃ¤higen Voraussetzungen des Anspruchs auf Kug (zum Kug nach dem AFG BSG vom 17.2.1981Â 7Â RAr 4/80Â SozR 4100 Â§Â 64 NrÂ 5 SÂ 13, juris RdNrÂ 12; zum Kug nach dem SGBÂ III BSG vom 14.9.2010 Â BÂ 7Â AL 21/09Â RÂ SozR 44300 Â§Â 173 NrÂ 1 RdNrÂ 16 mwN). Sie betrifft das Vorliegen des erheblichen Arbeitsausfalls und der betrieblichen Voraussetzungen. Zu diesen Punkten gibt die Mitteilung des positiven PrÃ¼fergebnisses auf der Grundlage der vom Arbeitgeber glaubhaft gemachten Tatsachen â Â verbindlich verfestigt durch eine feststellende Regelung (Â§Â 31 SatzÂ 1 SGBÂ X)Â â den Betroffenen Sicherheit, insbesondere dem Arbeitgeber, der das Kug zu errechnen und auszuzahlen hat. Soweit das BSG diese Sicherheit in der Vergangenheit als Zusicherung bezeichnet hat, war damit keine Zusicherung iS des Â§Â 34 SGBÂ X gemeint. Die Vorschrift war entweder noch gar nicht in Kraft getreten (zB BSG vom 17.2.1981 Â 7Â RAr 4/80Â SozR 4100 Â§Â 64 NrÂ 5 SÂ 13, juris RdNrÂ 12) oder die Entscheidungen gaben den Begriff der Zusicherung â Â auch im Zusammenhang mit Ã¤lterer RechtsprechungÂ â wieder, ohne auf die Kodifikation des Â§Â 34 SGBÂ X einzugehen (BSG vom 21.1.1987 Â 7Â RAr 76/85Â SozR 4100 Â§Â 66 NrÂ 1 SÂ 2Â fÂ â juris RdNrÂ 14, 16; BSG vom 25.4.1990 Â 7Â RAr 94/87Â BSGEÂ 67, 11, 17 =Â SozR 34100 Â§Â 63 NrÂ 1 SÂ 8, juris RdNrÂ 26). Allein in seiner Entscheidung vom 14.9.2010 hat der 7.Â Senat des BSG die Vorschrift des Â§Â 34 SGBÂ X erwÃ¤hnt, sich aber zugleich von der Zusicherung im Rechtssinn des Â§Â 34 SGBÂ X distanziert (BÂ 7Â AL 21/09Â RÂ SozR 44300 Â§Â 173 NrÂ 1 RdNrÂ 19; kritisch zur Zusicherung im

Anerkennungsverfahren auch Bieback in BeckOGK SGBÂ III, Â§Â 99 RdNrÂ 59, Stand 1.2.2021).

22
Der Bescheid vom 3.6.2020 deckt die Feststellungskomponenten der ersten Stufe des Kug-Verfahrens ab. Die Beklagte hat formuliert, die PrÃ¼fung der Anzeige Ã¼ber den Arbeitsausfall habe ergeben, dass aufgrund der vorgetragenen und glaubhaft gemachten Angaben ein erheblicher Arbeitsausfall vorliegt und die betrieblichen Voraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung von Kug erfÃ¼llt sind. Diese Feststellungen sind bestandskrÃ¤ftig geworden und daher hier im Streit Ã¼ber das Bestehen der LeistungsansprÃ¼che der Arbeitnehmer nicht mehr zu prÃ¼fen (BSG vom 14.9.2010 Â BÂ 7Â AL 21/09Â RÂ SozR 44300 Â§Â 173 NrÂ 1 und Â BÂ 7Â AL 29/09Â RÂ jeweils RdNrÂ 17).

23
b)Â Ob fÃ¼r die nachgemeldeten Arbeitnehmer die persÃ¶nlichen Voraussetzungen fÃ¼r den Anspruch auf Kug erfÃ¼llt sind, kann dahingestellt bleiben.

24
Ob AnsprÃ¼che auf Kug konkret bestehen, ergibt sich erst im Leistungsverfahren, das sich an das Verfahren Ã¼ber die Feststellung der Anspruchsvoraussetzungen aus Â§Â 95 SatzÂ 1 NrÂ 1 und 2 SGBÂ III anschlieÃt. In diesem Leistungsverfahren werden jeweils fÃ¼r ZeitrÃ¤ume, die durch den Leistungsantrag (Â§Â 323 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ III) bestimmt werden, das dem einzelnen Arbeitnehmer zustehende Kug und die dem Arbeitgeber zustehenden ZuschÃ¼sse bewilligt (vgl zum Kug nach dem AFG BSG vom 6.4.2000 Â BÂ 11Â AL 81/99Â RÂ juris RdNrÂ 15 mwN), weil die persÃ¶nlichen Voraussetzungen fÃ¼r den Anspruch auf Kug vorliegen.

25
Entsprechende Feststellungen hat das LSG nicht getroffen. Sie wÃ¤ren auch nicht im Hinblick auf weitere AusfÃ¼hrungen der Beklagten im Bescheid vom 3.6.2020 entbehrlich. Die Beklagte hat im Bescheid vom 3.6.2020 ausdrÃ¼cklich erklÃ¤rt, sie werde Kug bewilligen, sofern die Arbeitnehmer die persÃ¶nlichen Anspruchsvoraussetzungen erfÃ¼llten. Diese AusfÃ¼hrungen lassen nicht den Schluss zu, dass diesbezÃ¼gliche Unsicherheiten fÃ¼r das auf der zweiten Stufe durchzufÃ¼hrende Leistungsverfahren mit dem sog Anerkennungsbescheid beseitigt werden sollten.

26
Gleichwohl ist der Rechtsstreit nicht zur weiteren AufklÃ¤rung der persÃ¶nlichen Anspruchsvoraussetzungen an das LSG zurÃ¼ckzuverweisen. Die Zahlung von Kug kommt fÃ¼r die nachgemeldeten Arbeitnehmer aus anderen GrÃ¼nden nicht in Betracht, weshalb ihre Anspruchsberechtigung offenbleiben kann.

27
c)Â Die KlÃ¤gerin hat fÃ¼r die nachgemeldeten Arbeitnehmer Kug jeweils nach Ablauf der Ausschlussfrist von drei Monaten beantragt, weshalb fÃ¼r diese Kug

nicht zu leisten ist.

28
GemÃ¤Ã Â§Â 323 AbsÂ 1 SGBÂ III werden Leistungen der ArbeitsfÃ¶rderung auf Antrag erbracht. FÃ¼r das Leistungsverfahren ist der Antrag auf Kug gesondert zu stellen (dazuÂ aa). Der Antrag muss fÃ¼r den einzelnen Arbeitnehmer und den Antragszeitraum bestimmbar sein (dazuÂ bb). FÃ¼r den Antrag gelten â Â neben Formvorschriften (Â§Â 323 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ III) â zeitliche Vorgaben, die die KlÃ¤gerin nicht eingehalten hat (dazuÂ cc).

29
aa)Â Bei dem Antrag auf Kug handelt es sich um eine einseitige, empfangsbedÃ¼rftige, Ã¶ffentlichrechtliche WillenserklÃ¤rung, auf die â Â da das Sozialrecht keine speziellen Regelungen trifftÂ â die Vorschriften des BGB, insbesondere des Â§Â 133 BGB, Anwendung finden. MaÃgebend fÃ¼r die Auslegung eines Antrags ist daher â Â unter BerÃ¼cksichtigung aller UmstÃ¤ndeÂ â der erkennbare wirkliche Willen des Antragstellers. Die Auslegung hat nach dem Grundsatz der MeistbegÃ¼nstigung zu erfolgen. Danach ist, sofern eine ausdrÃ¼ckliche BeschrÃ¤nkung auf eine bestimmte Leistung nicht vorliegt, davon auszugehen, dass der Antragsteller die nach der Lage des Falls ernsthaft in Betracht kommenden Leistungen begehrt, unabhÃ¤ngig davon, welchen Antragsvordruck er hierfÃ¼r benutzt oder welchen Ausdruck er gewÃ¤hlt hat (zusammenfassend BSG vom 2.4.2014 Â BÂ 4Â AS 29/13Â RÂ BSGEÂ 115, 225 =Â SozR 44200 Â§Â 37 NrÂ 6, RdNrÂ 16).

30
Beim Kug ist mit der Anzeige des Arbeitsausfalls dem Antragserfordernis nicht genÃ¼gt (vgl â regelmÃ¤Ãigâ Leitherer in Eicher/Schlegel, Â§Â 323 SGBÂ III Â nF, RdNrÂ 50, Stand OktoberÂ 2021; zum Kug nach dem AFG BSG vom 6.4.2000 Â BÂ 11Â AL 81/99Â RÂ juris RdNrÂ 15 mwN). Die Anzeige des Arbeitsausfalls und der Antrag auf Kug sind voneinander rechtlich abgrenzbar, weil die Anzeige (auch) materiell-rechtliche Anspruchsvoraussetzung und der Antrag auf die Leistung Kug verwaltungsverfahrensrechtliche Vorgabe fÃ¼r die Leistungserbringung ist. Sie sind inhaltlich voneinander unterscheidbar, weil sich die Anzeige auf den erheblichen Arbeitsausfall mit Entgeltausfall und die betrieblichen Voraussetzungen fÃ¼r das Kug bezieht. Ferner fallen sie auseinander wegen der normativen zeitlichen Vorgaben. WÃ¤hrend Kug gemÃ¤Ã Â§Â 99 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ III grundsÃ¤tzlich frÃ¼hestens von dem Kalendermonat an geleistet wird, in dem die Anzeige Ã¼ber den Arbeitsausfall bei der Agentur fÃ¼r Arbeit eingegangen ist, ist es gemÃ¤Ã Â§Â 324 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ III nachtrÃ¤glich zu beantragen. Mit der verpflichtenden zeitlichen Vorgabe zur nachtrÃ¤glichen Antragstellung ist es â Â bis etwa auf SonderfÃ¤lle der Fiktion der rechtzeitigen Anzeigeerstattung gemÃ¤Ã Â§Â 99 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ IIIÂ â nach der ab dem 1.1.1998 geltenden Rechtslage ausgeschlossen, die Anzeige des Arbeitsausfalls mit einem wirksamen Leistungsantrag zu verbinden (so wohl auch Kallert in BeckOGK SGBÂ III, Â§Â 324 RdNrÂ 56, Stand 1.8.2023; zu Â§Â 72 AbsÂ 1 und 2 AFG noch BSG vom 30.5.1978 Â 7/12Â RAr 100/76Â BSGEÂ 46, 218, 225 =Â SozR 4100 Â§Â 63 NrÂ 1 SÂ 8Â f, juris RdNrÂ 41Â f; unter Berufung auf diese Rspr fÃ¼r eine mÃ¶gliche

Verbindung von Antragstellung und Anzeige Kaminski in BeckOK Sozialrecht, Â§Â 323 SGBÂ III RdNrÂ 22, Stand 1.4.2024; Schaumberg in jurisPK-SGBÂ III, Â§Â 323 RdNrÂ 60, Stand 20.2.2023; vgl auch Scholz in Heinz/Schmidt deÂ Caluwe/Scholz, SGBÂ III â□□Â ArbeitsfÃ¶rderung, 7.Â AuflÂ 2021, Â§Â 323 RdNrÂ 14).

31
bb)Â Ã□ber Formvorschriften hinaus stellt der Wortlaut des Â§Â 323 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ III keine weiteren Anforderungen auf.

32
Solche Anforderungen ergeben sich allerdings aus der Anspruchsinhaberschaft sowie den Regelungen zur Ausschlussfrist in Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ III in systematischer Hinsicht. Ausreichend ist insoweit, wenn dem â□□Â fristwahrendenÂ â□□ Antrag entnommen werden kann, dass der Arbeitgeber mit den in ihm enthaltenen ErklÃ¤rungen einen Antrag auf eine bestimmt bezeichnete Leistung stellen will (Leitherer in Eicher/Schlegel, Â§Â 323 SGBÂ IIIÂ nF, RdNrÂ 49, Stand OktoberÂ 2021).

33
Diese Leistung ist Kug fÃ¼r einzelne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Antragstellung auf Kug als Leistung erfolgt zwar durch den Arbeitgeber. Anspruchsinhaber sind aber die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Â§Â 95 SatzÂ 1 SGBÂ III). FÃ¼r jede(n) von ihnen mÃ¼ssen die persÃ¶nlichen Voraussetzungen erfÃ¼llt sein (Â§Â 95 SatzÂ 1 NrÂ 3, Â§Â 98 SGBÂ III). Auf ihre AnsprÃ¼che bezieht sich die Antragstellung. Deswegen ist es erforderlich, schon zu Beginn des Leistungsverfahrens konkretisieren zu kÃ¶nnen, fÃ¼r welche Person der Antrag gestellt worden ist. Nur insoweit hat die Agentur fÃ¼r Arbeit das Verwaltungsverfahren Ã¼ber den jeweiligen Leistungsantrag auf Kug zu erÃ¶ffnen, treffen die Arbeitnehmerin oder den Arbeitnehmer Auskunftspflichten zur Berechnung und Auszahlung der Leistungen (Â§Â 317 SGBÂ III) und muss der Arbeitgeber Kug errechnen und auszahlen (Â§Â 320 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ III). Ist nicht erkennbar, fÃ¼r welche(n) Arbeitnehmer der Antrag auf Kug gestellt ist, muss die Beklagte auf die Konkretisierung des Antrags hinwirken (Â§Â 16 AbsÂ 3 SGBÂ I). Hierzu ist sie nicht verpflichtet, wenn nach dem Inhalt des Antrags keine Zweifel daran vorliegen, fÃ¼r welche Personen die Leistungen beantragt worden sind. Das gilt auch, soweit zur Vereinfachung der Leistungsverfahren gleichzeitig AntrÃ¤ge auf Kug fÃ¼r mehrere Arbeitnehmer gestellt werden. Trotz der Ã¼ber die Verfahrensstandschaft erzielten Verfahrensvereinfachung erfasst die Bewilligungsentscheidung letztlich die AnsprÃ¼che einzelner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Insoweit besteht kein Unterschied zum gerichtlichen Verfahren.

34
Aus Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ III ergibt sich ferner, dass der Zeitraum angegeben werden muss, fÃ¼r den Kug beantragt wird. GemÃ¤Ã□ Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ III (idF des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt vom 20.12.2011, BGBlÂ IÂ 2854, 2911) ist ua Kug fÃ¼r den jeweiligen Kalendermonat innerhalb einer Ausschlussfrist von drei Kalendermonaten zu beantragen; die Frist

beginnt mit Ablauf des Monats, in dem die Tage liegen, fÃ¼r die die Leistungen beantragt werden. Die Norm stellt im Zusammenhang mit dem Fristbeginn darauf ab, dass Leistungen fÃ¼r konkrete Tage beantragt werden. Deswegen hat der Leistungsantrag auch hierzu Angaben zu enthalten (Leitherer in Eicher/Schlegel, Â§Â 323 SGBÂ III nF, RdNrÂ 49, Stand OktoberÂ 2021; aA Kaminski in BeckOK Sozialrecht, Â§Â 323 SGBÂ III RdNrÂ 21, Stand 1.6.2024; â□□Soll-Angabeâ□□).

35
Nicht zu folgen ist hingegen Stimmen in der Literatur, nach denen die inhaltlichen Mindestanforderungen an einen Antrag auf Kug den Vorschriften des materiellen Rechts folgen. Erforderlich seien insoweit Angaben zur Person und Adresse des Antragstellers, Bezeichnung des Betriebes und/oder der Betriebsabteilung, fÃ¼r den/die Kug beantragt wird, Ausfall/GewÃ¤hrungszeitraum, fÃ¼r den Kug beantragt wird, Zahl der verkÃ¼rzt arbeitenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Zahl der jeweils auf sie entfallenden Ausfallstunden und ungefÃ¤hrer Gesamtbetrag des Kug sowie der BeitragszuschÃ¼sse fÃ¼r die Kranken- und Rentenversicherung der Kug-Bezieher. Das ergebe sich aus Â§Â§Â 95Â ff SGBÂ III (Schaumberg in jurisPK-SGBÂ III, Â§Â 323 RdNrÂ 62, Stand 20.2.2023; vgl auch Winkler in BÃ¶ttiger/KÃ¶rtek/Schaumberg, SGBÂ III, 3.Â AuflÂ 2019, Â§Â 323 RdNrÂ 14) bzw Â§Â 99 SGBÂ III (Weinreich in SchÃ¶nefelder/Kranz/Wanka, Â§Â 323 SGBÂ III, RdNrÂ 27, Stand AugustÂ 2023; insgesamt einschrÃ¤nkend mit dem Hinweis darauf, dass entsprechende Angaben noch nicht notwendig bei der Antragstellung vorliegen mÃ¼ssten Kallert in BeckOGK SGBÂ III, Â§Â 323 RdNrÂ 244, Stand 1.5.2022).

36
Das BSG hat bereits zu Â§Â 72 AbsÂ 2 SatzÂ 2 AFG entschieden, dass zur Wahrung der Antragsfrist der schriftlichen ErklÃ¤rung des Arbeitgebers (Antragstellers) inhaltlich zu entnehmen sein muss, dass dieser einen Antrag auf Kug stellen will. Insoweit hat es einen Widerspruch gegen die Ablehnung eines Anerkennungsantrags als Leistungsantrag ausreichen lassen (BSG vom 16.8.1989 Â 7Â RAr 24/88Â BSGEÂ 65, 238, 241 =Â SozR 4100 Â§Â 72 NrÂ 11 SÂ 21, juris RdNrÂ 22). Weitere im damaligen Verfahren von der Beklagten in einer Dienstanweisung formulierte Anforderungen (voraussichtliche Zahl der Kurzarbeiter und der Ausfallstunden, ungefÃ¤hrer Gesamtbetrag an Kug und ungefÃ¤hre HÃ¶he der BeitragszuschÃ¼sse zur Sozialversicherung) hat das BSG als zutreffende Soll-Forderungen bezeichnet, die sich unschwer der Anzeige des Arbeitsausfalls entnehmen lieÃ□en (BSG vom 16.8.1989 Â 7Â RAr 24/88Â BSGEÂ 65, 238, 241 =Â SozR 4100 Â§Â 72 NrÂ 11 SÂ 22, juris RdNrÂ 23).

37
Im Hinblick auf das Inkrafttreten des Â§Â 323 SGBÂ III zum 1.1.1998 (idF des Gesetzes zur Reform der ArbeitsfÃ¶rderung â□□Â ArbeitsfÃ¶rderungs-ReformgesetzÂ â□□Â AFRGÂ â□□ vom 24.3.1997, BGBlÂ IÂ 594) ergeben sich aus den Gesetzgebungsmaterialien keine Hinweise auf die Formulierung inhaltlicher Anforderungen an einen Antrag auf Kug. Vielmehr sollte die â□□Â als Â§Â 324 AbsÂ 2 SGBÂ III geplanteÂ â□□ spÃ¤tere Regelung des Â§Â 323 AbsÂ 2 SGBÂ III die besonderen Antragsbestimmungen bei Kug, Wintergeld und Winterausfallgeld zusammenfassen (Entwurf der Bundesregierung zum AFRG, BRDrucks 550/96,

SÂ 212).

38
Die Rechtsprechung des BSG zu Â§Â 72 AbsÂ 2 SatzÂ 2 AFG ist im Hinblick auf mÃ¶glicherweise missverstÃ¤ndliche AusfÃ¼hrungen zu â□□Soll-Forderungenâ□□ zu konkretisieren. Entsprechende Inhalte kÃ¶nnen einer zÃ¼gigeren Bearbeitung des Leistungsantrags (auch im Rahmen einer vorlÃ¤ufigen Bewilligungsentscheidung) dienen. Sie sind aber weder regelhaft mit dem Antrag zu verbinden noch ist ihre Nachreichung nach Ablauf der Frist des Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ III ausgeschlossen.

39
Die Angabe der voraussichtlichen Zahl der Kurzarbeiter kann wegen des individuellen Anspruchs von Arbeitnehmern auf Kug dem Merkmal des erheblichen Arbeitsausfalls zugeordnet werden. Dieser war im zweistufigen Kug-Verfahren bereits Gegenstand der Entscheidung nach Â§Â 99 AbsÂ 3 SGBÂ III und ist â□□Â aufgrund des Zusammenspiels von Anerkennungsverfahren und LeistungsverfahrenÂ â□□ bei bestandskrÃ¤ftigem sog Anerkennungsbescheid im Leistungsverfahren nicht mehr zu prÃ¼fen. Folglich haben entsprechende Angaben keine Bedeutung fÃ¼r den Antrag im Leistungsverfahren. Soweit Angaben zum ungefÃ¤hren Gesamtbetrag an Kug und zur ungefÃ¤hren HÃ¶he der BeitragszuschÃ¼sse zur Sozialversicherung als Soll-Angaben bezeichnet werden, geht es um die Beschleunigung des Leistungsverfahrens (ggf fÃ¼r eine Mehrzahl von Arbeitnehmern), nicht um den fristwahrenden Antrag selbst. Insoweit sagt die Forderung, es seien (auch) hinreichend konkrete Angaben Ã¼ber den Umfang des Kug-Anspruchs erforderlich, um die konkrete Berechnung des Kug einleiten zu kÃ¶nnen (Hassel in Brand, SGBÂ III, 9.Â AuflÂ 2021, Â§Â 323 RdNrÂ 24), nichts zur Antragstellung aus. Vielmehr setzt die Vornahme konkreter Berechnungen aus verfahrensrechtlicher Sicht einen (fristgemÃ¤Ã□) gestellten Antrag im Leistungsverfahren voraus.

40
Soweit das LSG auf eine Entscheidung des BSG verwiesen hat, in der ausgefÃ¼hrt ist, insbesondere habe der Arbeitgeber â□□innerhalb einer Ausschlussfrist den Antrag auf Kug zu stellen und mit dem Antrag die persÃ¶nlichen Daten der Arbeitnehmer mitzuteilen, fÃ¼r die Kug beantragt wird (Â§Â 72 Abs.Â 2 AFG, vgl. jetzt Â§Â§Â 320 Abs.Â 1, 323 Abs.Â 2, 325 Abs.Â 3 SGB�â III)â□□ (BSG vom 25.5.2005 Â BÂ 11a/11Â AL 15/04Â RÂ SozR 44300 Â§Â 323 NrÂ 1 RdNrÂ 11, juris RdNrÂ 18), verhÃ¤lt sich diese Entscheidung zu Â§Â 72 AbsÂ 2 AFG. Nach dessen zum 27.6.1993 (idF des Gesetzes Ã¼ber MaÃ□nahmen zur BewÃ¤ltigung der finanziellen Erblasten im Zusammenhang mit der Herstellung der Einheit Deutschlands, zur langfristigen Sicherung des Aufbaus in den neuen LÃ¤ndern, zur Neuordnung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs und zur Entlastung der Ã¶ffentlichen Haushalte vom 23.6.1993, BGBlÂ IÂ 944) in Kraft getretenem SatzÂ 5 waren mit dem Antrag die Namen, Anschriften und Sozialversicherungsnummern der Arbeitnehmer mitzuteilen, fÃ¼r die Kug beantragt wurde. Die Regelung sollte ausweislich der Gesetzgebungsmaterialien die PrÃ¼fung missbrÃ¤uchlicher Inanspruchnahme von Kug erleichtern (Gesetzentwurf der Bundesregierung zum FKPG, BRDrucks 121/93 SÂ 242).

41
Vorgaben zur Angabe der persÃ¶nlichen Daten der Arbeitnehmer iS von Â§Â 72 AbsÂ 2 SatzÂ 5 AFG haben indes keinen Eingang in Â§Â 323 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ III gefunden. Sie sind in Â§Â 323 AbsÂ 2 SatzÂ 4 SGBÂ III ausschlieÃlich fÃ¼r das Saison-Kug vorgesehen. Ob die Angaben in diesem Bereich zwingend innerhalb der Ausschlussfrist vorliegen mÃ¼ssen (dagegen Leitherer in Eicher/Schlegel, Â§Â 323 SGBÂ IIIÂ nF, RdNrÂ 54, Stand OktoberÂ 2021) hat der Senat vorliegend nicht zu entscheiden. Jedenfalls lassen sich die Anforderungen des Â§Â 323 AbsÂ 2 SatzÂ 4 SGBÂ III zum Saison-Kug nicht auf das Kug Ã¼bertragen.

42
Das ergibt sich schon aus systematischen GrÃ¼nden. Saison-Kug ist eine Sonderform des Kug (Entwurf der Fraktionen der CDU/CSU und SPD eines Gesetzes zur FÃ¶rderung ganzjÃ¤hriger BeschÃ¤ftigung, BTDrucks 16/429 SÂ 14). Es gelten grds die Vorschriften des Kug sowie speziellere Regelungen, zB im Hinblick auf die Erheblichkeit des Arbeitsausfalls (Â§Â 101 AbsÂ 5 SGBÂ III) und die auf den Schlechtwetterzeitraum begrenzte mÃ¶gliche Bezugszeit (Â§Â 101 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ III). Daher sind â□□Â soweit abweichende Regelungen nicht bestehenÂ â□□ die sonstigen gesetzlichen Vorschriften Ã¼ber das (konjunkturelle) Kug auf das Saison-Kug anzuwenden. Im umgekehrten VerhÃ¤ltnis gilt dies nicht. Anderenfalls wÃ¤re der Gesetzgeber gehalten gewesen, Vorschriften Ã¼ber einem Antrag zur Fristwahrung beizufÃ¼gende Angaben oder Unterlagen als Grundvoraussetzung fÃ¼r den Anspruch auf Kug zu regeln.

43
Vorliegend hat die KlÃ¤gerin nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG mit ihren AntrÃ¤gen auf Kug fÃ¼r MaiÂ 2020 (vom 31.8.2020) und JuliÂ 2020 (vom 2.11.2020) auf Abrechnungslisten Daten zu konkreten Arbeitnehmern mitgeteilt. Die im Formular Kug 107 gemeldete Anzahl der Kurzarbeiter war identisch mit der im Formular 108 aufgefÃ¼hrten Personenzahl. Die nachgemeldeten Arbeitnehmer waren in den Abrechnungslisten nicht genannt. Sowohl im Hinblick auf die formelle Gestaltung der AntrÃ¤ge (Verwendung von Listen) als auch bezogen auf den Zeitpunkt der Vorlage konnte die Beklagte davon ausgehen, dass die KlÃ¤gerin AntrÃ¤ge auf Kug nur fÃ¼r die in den Listen bezeichneten Arbeitnehmer stellen wollte. Weitere Hinweis- und Beratungspflichten trafen sie daher entgegen der Ansicht der KlÃ¤gerin nicht.

44
cc)Â Mit den nachgereichten AntrÃ¤gen hat die KlÃ¤gerin die zeitlichen Vorgaben fÃ¼r den Antrag auf Kug nicht eingehalten.

45
GemÃ¤Ã□ Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ III sind ua Kug bzw die Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen fÃ¼r Bezieher von Kug fÃ¼r den jeweiligen Kalendermonat innerhalb einer Ausschlussfrist von drei Kalendermonaten zu beantragen; die Frist beginnt mit Ablauf des Monats, in dem die Tage liegen, fÃ¼r die die Leistungen beantragt werden.

46
Diese Frist hat die KlÃ¤gerin bei der Nachmeldung von Arbeitnehmern fÃ¼r Kug fÃ¼r Mai und JuliÂ 2020 am 28.4.2021 verpasst. Sie endete fÃ¼r MaiÂ 2020 am 31.8.2020 und fÃ¼r JuliÂ 2020 am 2.11.2020 (Â§Â 26 AbsÂ 3 SGBÂ X). Zuvor gestellte AntrÃ¤ge gelten nur fÃ¼r die hierin aufgefÃ¼hrten Arbeitnehmer.

47
d)Â Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hinsichtlich der versÃ¤umten Antragsfrist (nÃ¤her Senatsurteil vom 5.6.2024 Â BÂ 11Â AL 3/23Â RÂ vorgesehen fÃ¼r BSGE und SozR) kann der KlÃ¤gerin nicht gewÃ¤hrt werden. WiedereinsetzungsgrÃ¼nde iS des Â§Â 27 SGBÂ X sind nicht ersichtlich. Dies gilt insbesondere im Hinblick darauf, dass die KlÃ¤gerin fÃ¼r einen Teil ihrer Arbeitnehmer fristgerecht LeistungsantrÃ¤ge auf Kug gestellt hat.

48
e)Â Hinsichtlich der AnsprÃ¼che auf Erstattung der SozialversicherungsbeitrÃ¤ge fÃ¼r die nachgemeldeten Arbeitnehmer hat die Klage ebenfalls keinen Erfolg.

49
Â§Â 109 AbsÂ 5 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ III ermÃ¤chtigte die Bundesregierung fÃ¼r den Fall auÃergewÃ¶hnlicher VerhÃ¤ltnisse auf dem Arbeitsmarkt durch Rechtsverordnung, die nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf, eine vollstÃ¤ndige oder teilweise Erstattung der von den Arbeitgebern allein zu tragenden BeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung fÃ¼r Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Kug beziehen, einzufÃ¼hren. Von dieser ErmÃ¤chtigung hat die Bundesregierung mit der KugV Gebrauch gemacht. GemÃ¤Ã Â§Â 2 AbsÂ 1 KugV werden dem Arbeitgeber fÃ¼r ArbeitsausfÃ¤lle bis zum 31.12.2020 die von ihm wÃ¤hrend des Bezugs ua von Kug nach Â§Â 95 SGBÂ III allein zu tragenden BeitrÃ¤ge zur Sozialversicherung auf Antrag von der Bundesagentur fÃ¼r Arbeit in pauschalierter Form erstattet.

50
Aus diesen Vorschriften ergibt sich, dass die Erstattung von SozialversicherungsbeitrÃ¤gen vom Bezug von Kug abhÃ¤ngig ist. Im Ãbrigen gilt auch hier die Ausschlussfrist von drei Monaten (Â§Â 325 AbsÂ 3 SGBÂ IIIÂ idF des Gesetzes zur FÃ¶rderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der AusbildungsfÃ¶rderung vom 20.5.2020, BGBlÂ IÂ 1044).

51
Die Kostenentscheidung folgt aus Â§Â 193 SGG. Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG findet keine Anwendung. Insbesondere besteht hinsichtlich der ErstattungsansprÃ¼che kein Unterschied zur Beitragserstattung beim Saison-Kug (dazu BSG vom 7.5.2019 Â BÂ 11Â AL 11/18Â RÂ SozR 44300 Â§Â 175 NrÂ 3 RdNrÂ 30-31 mwN).

Â

Erstellt am: 13.09.2024

Zuletzt verändert am: 21.12.2024